

DER ENNSER TURM

Februar 2026 - 72. Jahrgang



Gemeinschaft trägt	2
Pfarrgemeinschaft NEU	3
Empfangen und geben	4,5
Jeder trägt etwas bei	6
Termine	10-11

... aus dem Inhalt ... (S. 4/5)
Das Schöne daran ist, dass alle,
die Teil einer Gemeinschaft
sind, voneinander profitieren...



Einladung Faschingssonntag,
S. 10



Sternsingerdank, S. 7



**Vom Segen
der Gemeinschaft**

Liebe Pfarrgemeinden!

Ich liebe Gemeinschaft! Ich lebe zwar nicht in ehelicher Gemeinschaft, aber in einer Ordensgemeinschaft. Gemeinschaft ist mir wichtig! Das Getragenwerden und das Mittragen sind zwei Vollzüge in jeder Gemeinschaft.

Ich denke, Jesus wusste, was er tat, als er Menschen in seine Nähe und in seine Glaubensgemeinschaft gerufen hat. Die frühe Kirche lebte, wie auch die heutige Kirche, vom häufigen Zusammekommen in Gemeinschaft.

Die „Urkirche“ traf sich nach Tod und Auferstehung Jesu im Abendmahlssaal, später in Häusern und dann auch in Kirchen und Pfarrräumen. Die Getauften hielten an der Lehre der Apostel fest, an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten (Apg 2,42). Dieses Festhalten an der Gemeinschaft ist ein Segen für unser Leben.

Damals wie heute! Darum bieten wir in den Pfarren und künftigen Pfarrgemeinden verschiedene Gruppen an. Ob Jungschar-, Ministranten- oder Jugendgruppen, ob Bibelrunden oder Gottesdienste an Sonn-, Feier- und auch Wochentagen! Auch das Logo der künftigen Seelsorgeteams in den Pfarrgemeinden ist Ausdruck von Gemeinschaftsbildung: Die verschiedenen Menschen sind wie Strahlen, die sich um Christus in der Mitte orientieren und nach allen Seiten in die Welt hineinwirken.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie den Segen der Gemeinschaft, auch der kirchlichen Gemeinschaft, erleben und erfahren können!

P. Alexander Puchberger

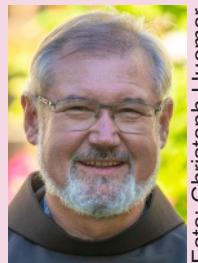


Foto: Christoph Huemer

P. Alexander
Puchberger

Gastkommentar

Vom Segen der Gemeinschaft

Wir Menschen glauben oft, dass wir nicht so sein dürfen, wie wir sind. Dass wir uns verstellen müssen, um dazugehören und uns unsere Daseinsberechtigung erst verdienen müssen. Gemeinschaft widerspricht diesem Denken. Denn in einer Gemeinschaft bin ich Teil von etwas Größerem. Ein Teil davon. Genau das unterstreicht meine Wichtigkeit und Daseinsberechtigung.

Doch was ist wichtig in einer Gemeinschaft? Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz, außerdem Treue, Vertrauen und Regelmäßigkeit. Gleichzeitig braucht es die Gewissheit, dass mein Platz auch dann sicher ist, wenn diese Regelmäßigkeit einmal nicht gegeben ist. Dass ich dazugehöre und die Gemeinschaft mit ausmache. Umgekehrt braucht es auch meine Verlässlichkeit: dass ich die Gemeinschaft im Herzen mittrage und meinen Teil beitrete.

Was trägt zur Gemeinschaftsbildung bei? Oberflächlich gesagt: Angebote für Menschen mit gleichen Interessen. So wie wir es bei der Jungen Kirche in Schwerberg machen. Wir schaffen einen Ort, an dem echte Gemeinschaft möglich ist. Wo sich

Gleichgesinnte treffen, ihren Glauben gemeinsam feiern und erkennen, dass sie nicht allein sind. Das ist für alle Menschen wichtig, besonders auch für Jugendliche.

Warum ist Gemeinschaft ein Segen? Eine Gemeinschaft trägt. Sie verbindet Menschen und baut auf. Man wird getragen von anderen, die den Glauben leben. Es entsteht eine tiefe Verbindung. Gemeinschaft ist ein Ort, an dem ich so sein darf, wie ich bin. Hier bin ich angenommen. Hier bin ich wichtig. Ohne mich ist die Gemeinschaft nicht vollständig. Mit mir ist sie ein Segen – für mich und für andere. Gemeinsam bringen wir gebündelt Licht in die Welt, dort, wo es gebraucht wird.

Amata Eder, Leiterin Junge Kirche Schwerberg



Fotos: Benedict Reichhart

Unterwegs zu einer neuen Pfarrgemeinschaft

Wenn man Menschen fragen würde, was sie unter Kirche verstehen, würden zumindest jene, die sich selbst als aktiver Teil der Kirche sehen, ganz sicher auch mit dem Wort „Gemeinschaft“ antworten: Schon bei den Kleinen in der Jungschar- und Ministrant:innengruppe ist Gemeinschaft wichtig, aber auch die erwachsenen Pfarrmenschen freuen sich über gute Gemeinschaft: ob das nun bei einem Pfarrkaffee ist, wo man mit anderen gemütlich beisammen sitzen kann, oder in einem Gottesdienst, wo nicht nur die Gemeinschaft untereinander, sondern auch die Gemeinschaft mit Gott gefeiert wird. So ist auch die Kommunion eine Gemeinschaftserfahrung: „communio“ (lat.) heißt „Gemeinschaft“.

In diesem Jahr arbeiten wir daran, die zehn Pfarrgemeinden unseres Dekanates zu einer gemeinsamen Pfarre zusammenzuführen – im weitesten Sinn zu einer Gemeinschaft. Dass das herausfordernd ist, kann man sich denken. Es geht dabei auch um Strukturen, um Verantwortung und Leitung; insbesondere aber geht es um den Spirit: Was ist der Kern unserer Gemeinschaft? Was ist der Boden, auf dem wir uns alle bewegen? Christlich gesehen verweisen wir darauf das Evangelium und auf Jesus Christus: Er ist die Mitte, um die wir uns gemeinsam versammeln. Seine Botschaft von einem guten Leben (für



Der Dekanatsrat am 20. 1. bei seiner Sitzung im Pfarrsaal St. Florian.

alle) ist der Faden, der uns miteinander verbindet.

Wenn die Gemeinschaft der neuen Pfarre, die wir nun bald bilden werden, gelingen soll, braucht sie freilich nicht nur Inhalt, sondern auch Struktur. Diese Struktur Schritt für Schritt zu entwickeln ist die Aufgabe dieses Übergangsjahres, in dem wir gerade stehen.

Ein großer Schritt auf diesem Weg wurde um den Jahreswechsel gesetzt, nämlich die Festlegung, wer die Leitung der neuen Pfarre wahrnehmen soll: Die Entscheidung des Bischofs und seiner Berater:innen fiel auf Werner Grad als Pfarrer, auf Andreas Haslinger, der aktuell Pfarrverwalter in der Pfarre Waldhausen ist, als Verwaltungsvorstand und auf mich als Pastoralvorstand.

Dieses Dreier-Team braucht natürlich auch ein Büro. Das derzeitige Pfarrbüro St. Laurenz kristallisierte sich dafür schon sehr bald als ideal heraus und so entschied der Dekanatsrat, in dem alle zehn Pfarrgemeinden unseres Dekanates vertreten sind, in

seiner Sitzung am 20. Jänner nach eingehender Diskussion mit überwältigender Mehrheit, dass diese Räumlichkeiten künftig sowohl für die neue Pfarre als auch wie bisher für St. Laurenz selbst genutzt werden sollen. Mit einer gemeinsamen Verwendung der Räumlichkeiten setzen wir stark auf Synergien und hoffen, dass damit der ganzen Gemeinschaft in der neuen Pfarre ein guter Dienst getan wird.

Wie geht es darüber hinaus nun weiter? – Am 14. März findet von 9 bis 14 Uhr im Pfarrsaal St. Laurenz eine Begegnung mit Vertreter:innen aus dem ganzen Dekanat statt. Dabei geht es darum, miteinander in einen Austausch über unsere Vorstellungen und Wünsche an die neue Pfarre zu kommen. Denn wir müssen zuerst wissen, wo wir hinwollen, um den Weg dann in gut bewältigbaren Schritten auch gehen zu können. Jetzt schon herzliche Einladung zu diesem Mitdenken und Mitreden!

Harald Prinz



Die Leitung unserer künftigen Pfarre: Pfarrer Werner Grad, Pastoralvorstand Harald Prinz und Verwaltungsvorstand Andreas Haslinger



Das Pfarrbüro der neuen Pfarre kommt ins Pfarrzentrum St. Laurenz

GEMEINSCHAFT – EIN EMPFANGEN UND GEBEN



Eine Gemeinschaft beschreibt eine soziale Gruppe mit engen persönlichen Bindungen, einem starken "Wir-Gefühl" und emotionaler Nähe.

Ich kann über eine gute Gemeinschaft berichten, in die ich hineingeboren wurde, meine Familie! Mit 10 jüngeren Geschwistern, Eltern und Großeltern in einem Wohnbereich erlebte ich auf natürliche Art und Weise, dass Rücksichtnahme, gegenseitige Unterstützung, aber auch Geborgenheit und Zuwendung das Zusammenleben ausmachen.

Pflichten ergeben sich dabei von selbst - das Familienleben funktioniert nur, wenn jedes Mitglied dieser Gemeinschaft eine Aufgabe übernimmt. Wenn auch Meinungsverschiedenheiten zum Alltag gehörten, so war es doch ganz klar, dass die Geschwister zusammenhielten und für einander da waren. Ein Empfangen und Geben!

Aus meiner Jugend, als ich jeden Tag mit dem Zug in die Schule nach Linz fuhr, begleiten mich ehemalige "FahrschülerInnen" als Freunde der Gemeinschaft "Der Kreis". Wir treffen einander seit 70 Jahren zu Gedankenaustausch, gemeinsamen Kulturerlebnissen und so mancher Hilfeleistung. Es ist ein Empfangen und Geben!

Jede Gemeinschaft lebt vom Empfangen und Geben - ob es die Goldhaubengruppe, die Stadtführer und Stadtführerinnen oder die verschiedenen Gruppen unserer Pfarre sind, sie alle erleben durch die Gemeinschaft persönliche Bindungen und emotionale Nähe. Diese Nähe macht stark und gibt dem Leben Sinn!

Foto: privat

Anneliese Wagner

SICH REGELMÄSSIG TREFFEN!



Foto: Christoph Huemer

Mein Name ist Christine Irtschak und seit 2020 bin ich Obfrau der Goldhaubengruppe Enns. Ich habe diese Funktion von Frau Elfriede Zehetner übernommen, weil es mir ein großes Anliegen war und ist, die Gemeinschaft der Goldhaubenfrauen aufrecht zu erhalten. Vor 5 Jahren wusste ich noch nicht, welch umfangreiche Arbeit die Aufgabe einer Obfrau mit sich bringt. Ich habe das Glück, von einem tollen Vorstandsteam unterstützt zu werden. So gelingt es uns gemeinsam immer wieder, vielfältige Aktionen durchzuführen. Mit großem Zusammenhalt, mit Hilfsbereitschaft und Engagement gelingt es der Ennser Goldhaubengruppe, soziale Projekte in die Tat umzusetzen.

Einmal im Monat findet eine Zusammenkunft statt, bei der zukünftige Aktivitäten besprochen werden. Auch die Geselligkeit kommt dabei nicht zu kurz.

Zu unserer Gemeinschaft gehören Mädchenhäubchen, Goldhauben- und Kopftuchträgerinnen. Ebenso die „Alte Garde“, die sich regelmäßig zu Kaffee und Kuchen trifft.

Es ist für uns eine große Freude etwas Gutes zu tun, zu helfen oder durch Spenden zu unterstützen.

Wir würden uns sehr freuen, neue Mitglieder in unserer Gruppe zu begrüßen. In einer Welt, die sich ständig wandelt, gibt es Momente, die uns daran erinnern, wie wichtig es ist, unsere kulturellen Werte und Bräuche zu bewahren.

Christine Irtschak, Obfrau Goldhaubengruppe Enns

GEMEINSCHAFT ALS ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Einmal im Monat wird der „Bunte Kreis“ in Enns zu einem Ort, an dem man spürt, was „Segen der Gemeinschaft“ ganz praktisch bedeutet: Bei der La Leche Liga Stillgruppe treffen sich Mütter mit Babys, um sich auszutauschen, Fragen zu stellen und einfach kurz durchzuatmen. Stillen ist etwas sehr Natürliches – und trotzdem kann es herausfordernd sein, besonders dann, wenn man sich allein damit fühlt.



Ein Satz bringt das gut auf den Punkt: „Because breastfeeding is only difficult if you do it alone.“ Gemeinschaft heißt hier nicht „perfekt machen“, sondern gemeinsam tragen: Erfahrungen teilen, Mut bekommen, Tipps weitergeben, Sorgen aussprechen dürfen – ohne bewertet zu werden. Manchmal ist es auch einfach der kleine Tapetenwechsel, der wieder Kraft schenkt.

Wer Lust hat, Kontakte zu knüpfen oder Unterstützung zu finden, ist herzlich willkommen. Ich freue mich, Dich kennenzulernen. Anmeldung bei Manuela: 0699-81652477.

Manuela Polli, Stillgruppenleiterin

Foto: privat

DU UND ICH – EIN LEBEN LANG

Das ist einfach schön - verliebt sein und Zeit miteinander verbringen! Und warum sollten wir das nicht ein Leben lang tun? Wir wollen gemeinsam durchs Leben gehen!

In unserer Ehevorbereitung 1979 hörten wir von einem Ehepaar, welchen Weg sie als Kraftquelle für ihre Gemeinschaft gefunden haben. Sie erzählten, dass es sie zusammengeschweißt hat, wenn sie sich möglichst jede Woche Zeit füreinander genommen haben. Zeit, um miteinander übereinander zu sprechen, über Dinge zu sprechen, die die Frau, die den Mann bewegen. Denn die organisatorischen Fragen werden sowieso bearbeitet.

Im Laufe der Zeit bemerkten wir, dass es gar nicht so einfach ist, diesen Weg zu gehen. Von P. Alexander erfuhren wir Anfang der 90er Jahre, dass er am Sonntagabend keine Einladung annimmt. Zu dieser Zeit trifft er sich jede Woche zum gemeinsamen Gespräch mit seinen Mitbrüdern, um sich untereinander auszutauschen, wie es den einzelnen geht - also kein Arbeitsgespräch. Interessant – ein fixer Termin und diesen verteidigen, das könnte eine Hilfe sein.

Wir nahmen den Hinweis auf, ein Termin für ein gemeinsames Gespräch sollte fixiert sein. Als Familie mussten wir die Idee erst „familientauglich“ machen. Und so standen in unserem Terminkalender nicht nur Arbeits-, Organisations- und Kindertermine, sondern auch Gesprächsabend oder gemeinsamer Spaziergang oder Zeit für Zweisamkeit.



2026



1975

Isabella und Michael Lemmé

Fotos: privat

JUNGSCHAR - „VOM SEGEN DER GEMEINSCHAFT“

Eine Jungschar- oder Jugendgruppe kann nur durch Gemeinschaft funktionieren. Gemeinsam Spaß haben, gemeinsam Dinge erleben, Neues entdecken, aber auch gemeinsam weinen oder trauern – all das gehört dazu. Viele Dinge sind im Miteinander spannender, besser oder einfacher. Gerade in den Gruppenstunden dürfen wir diese enge Verbundenheit hautnah spüren und erleben, wie Kinder und Jugendliche Gemeinschaft leben und erfahren.

Der Zusammenhalt untereinander, den unsere Kids uns schon mehr als einmal bewiesen haben, kann nur durch regelmäßige Treffen entstehen. Nur durch das häufige Zusammenkommen kann in der Gruppe Vertrauen aufgebaut werden, der Zusammenhalt gestärkt und Beziehungen bzw. Freundschaften geknüpft und vertieft werden.

Das Schöne daran ist, dass alle, die Teil einer Gemeinschaft sind, voneinander profitieren - sei es durch die gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen, die spürbare Zugehörigkeit, die gegenseitige Unterstützung oder die ganz persönliche Entwicklung innerhalb der Gruppe.

Gemeinschaft bedeutet für uns, angenommen zu sein, so wie man ist, füreinander da zu sein, einander Halt zu geben und zu wissen: Ich bin nicht allein. Und so wird Gemeinschaft zu Segen.

Manuel Steiner



Foto: JS Enns-St. Marien

FEUERWEHR – GEMEINSCHAFT LEBEN

Gemeinschaft entsteht, wo Menschen füreinander einstehen, Verantwortung übernehmen und einander mit Respekt und Vertrauen begegnen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Ein gutes Beispiel für Gemeinschaft ist die Feuerwehr. Hier stellen Männer, Frauen, Jugendliche und sogar schon Kinder ihre Zeit in den Dienst an den Mitmenschen. Es ist wichtig, dass sich die Kameradinnen und Kameraden aufeinander verlassen können, sich gegenseitig helfen und gemeinsam auch an Herausforderungen wachsen. Jeder einzelne bringt seine individuellen Fähigkeiten ein und wird somit zu einem wichtigen Bestandteil der Einheit. Die Feuerwehr fördert die Vielfalt, setzt sich gegen Diskriminierung ein. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Geschlechts und Alters arbeiten zusammen. Aber nicht nur die Gemeinschaft profitiert, auch die Entwicklung jedes Einzelnen wird durch das gemeinsame Meistern von Herausforderungen gefördert.

Oftmals wird aus Kameradschaft auch Freundschaft, die ein Leben lang hält. Das soziale Umfeld jedes einzelnen kann somit nachhaltig gestärkt werden.

Andrea Porod-Amstler



Foto: FF Ennsdorf

Ein-Blick in Gottes Wort

Was heißt das nun ganz praktisch für euch, Schwestern und Brüder? Wenn ihr zum Gottesdienst zusammenkommt, hat jeder etwas beizutragen: Einige singen einen Psalm, andere unterweisen die Gemeinde im Glauben. Einige geben weiter, was Gott ihnen offenbart hat, andere reden in unverständlichen Sprachen, die dann für alle ausgelegt werden. Wichtig ist, dass alles zum Aufbau der Gemeinde geschieht (1 Kor 14,26)

„Wenn Ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei.“ Wer denkt da nicht gleich an eine gemütliche Runde im Familien- und Freundeskreis?

In meinem Leben durfte ich schon im Elternhaus viele Kontakte mit unterschiedlichen Menschen haben. Das prägt und macht offen. Mein Mann Dietmar, ein „echter Ennser“, half mir, in der Stadt heimisch zu werden. Da wir auch im kirchlichen Bereich aktiv waren, kamen immer mehr Anforderungen an mich heran. Eigentlich kam der Anstoß immer von außen.

Nun, auf meine „alten Tage“, freue ich mich auf die Lese-Oma-Stunden mit den Schulkindern und am Dienst als Lektorin in der Kirche. Besonders genieße ich die „Mittwoch-Frauen-Messrunde“ einmal monatlich seit Jahrzehnten. Die Zusammenkunft bei den Vorbereitungen macht uns allen Freude, stärkt uns und baut uns auf.

Ich freue mich immer, wenn sich andere Mitchristen einbringen, wie z.B. am Dreikönigstag in der 9-Uhr-Festmesse. Es war ein wunderbares musikalisches Zusammenspiel aus verschiedenen Pfarren und deren Mitgliedern.

Meine Frau und ich sehen unsere Pfarre St. Marien als zweite Heimat, und ich konnte in meinen mehreren Funktionen, bis hin zum KMB Dekanatssprecher, viele interessante Menschen kennenlernen. Auch wöchentliche Stammtische mit meinen ÖTB-Turnbrüdern geben Gelegenheit zu pfarrlich-religiösen Debatten. Als langjährige Lektoren hoffen wir, dass das Wort Gottes bei den Menschen ankommt.

Waltraud und Dietmar Heck

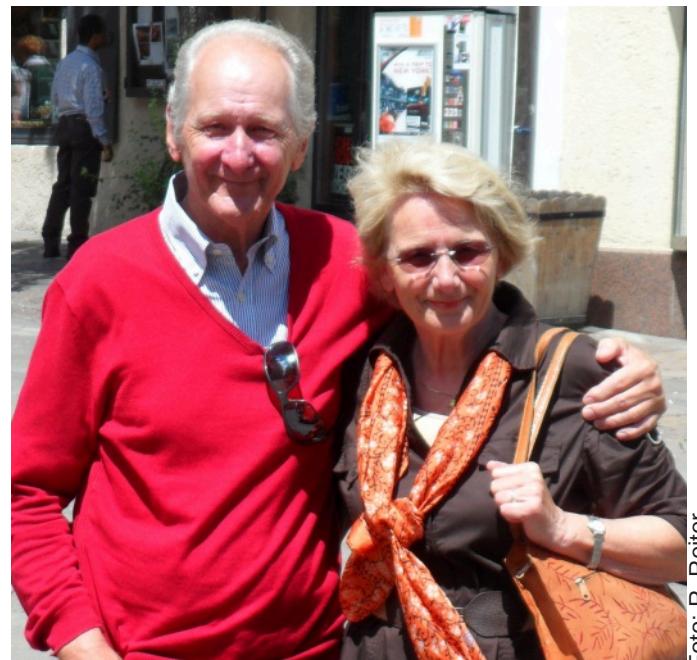


Foto: R. Reiter

GOTTESDIENSTE



St. Marien: Mo–Do 8.00, Fr 8.00 und 19.00, Sa 8.00, Sonntag: 8.30, 10.00 und 19.00.

St. Laurenz: Do 16.00, Sa 19.00, So 8.00 und 10.00

Altenheim-Kapelle: jeden Mi 15.30 Eucharistiefeier

REHA-Kapelle: Mo 2. Feb. 18.30

Bibelrunden

ST. LAURENZ:

Mittwoch, 4. Februar, um 19.00 Uhr im Jungscharraum.

ST. MARIEN:

Montag, 16. Februar um 19.00 Uhr.

Ehrenamtliche übernehmen mehr Verantwortung: das Seelsorgeteam

Es geht weiter in Richtung Pfarrstruktur Neu: Am 15. Jänner traf sich der Pfarrgemeinderat (PGR) von St. Marien, um gemeinsam mit Eva Maria Hinterplattner (Pastoralassistentin in Kronstorf und St. Laurenz) über Bildung und Aufgaben eines Seelsorgeteams zu beraten. Ab 1. Jänner 2027 wird auch unsere Pfarrgemeinde von einem Seelsorgeteam geleitet. Damit wird die Verantwortung der Ehrenamtlichen erweitert und auf mehrere Schultern verteilt.

Das Seelsorgeteam soll bis Mitte 2026 gebildet werden und am besten aus fünf bis sieben Personen bestehen, die jeweils einen Bereich unseres Pfarrlebens koordinieren: **Liturgie, Gemeinschaft, Caritas, Verkündigung, PGR-Organisation und Finanzverantwortung.**

Dabei stehen den Ehrenamtlichen eine hauptamtliche Ansprechperson und fachliche Beratung durch die Pfarre zur Seite. Als Team sollen die Mitglieder gemeinsam unsere Pfarrgemeinde in Zukunft gestalten und dabei eng mit dem PGR zusammenarbeiten.

Wir suchen dafür Menschen, die sich gestaltend einbringen wollen, damit Christusglaube in unserer Pfarrgemeinde weiterhin einladend gelebt werden kann. Wir konnten Interesse dafür wecken? Bitte melden Sie sich einfach in der Pfarrkanzlei – 07223/82855 oder pfarre-enns-stmarien@dioezese-linz.at

Michael Grims



Grafik: Diözese Linz

Ein herzliches Dankeschön!

„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg!“, ertönte es Anfang Jänner vor vielen Haustüren, wenn die Bewohner den Sternsingerinnen und Sternsingern in Enns und Ennsdorf die Türen öffneten. Nicht nur brachten die heiligen drei Könige am Beginn des neuen Jahres den Segen zu den Leuten, sie sammelten auch Geld für Menschen, denen es nicht so gut geht. Insgesamt konnten durch die Hilfe von Kindern, die sich als Sternsinger verkleideten und Erwachsenen, die sie begleiteten oder bekochten, in der **Pfarre Enns-St. Laurenz** **14.849,26 Euro** gesammelt werden, in der **Pfarre Enns-St. Marien** waren es

14.229,00 Euro. Mit den Spenden werden rund 500 Hilfsprojekte in Afrika, Lateinamerika und Asien unterstützt. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die bei der diesjährigen Sternsingeraktion mit dabei waren und natürlich auch an alle Spenderinnen und Spender, die die Aktion finanziell unterstützt haben.

Sarah Kowatschek



Foto: Manuel Steiner

Minis im JumpDome

Kürzlich durften sich unsere Ministrantinnen und Ministranten über ein besonderes Dankeschön freuen: Als Belohnung für alle, die in letzter Zeit fleißig ministriert haben und gerade aktiv dabei sind, ging es gemeinsam in den JumpDome!

Schon beim Ankommen war die Stimmung top – und spätestens nach den ersten Sprüngen war klar: Das wird ein Nachmittag, den wir so schnell nicht vergessen. Neben dem Spaß kam auch das Miteinander nicht zu kurz – genau das macht unsere Mini-Gemeinschaft aus.

Ministrieren heißt bei uns: dazugehören, Freundschaften schließen, Verantwortung übernehmen – und gemeinsam coole Aktionen erleben. Wenn du auch Lust hast, Teil dieser super Truppe zu werden: Komm einfach vorbei und schnupper rein! Wir freuen uns immer über neue Minis. Unsere nächste gemeinsame Stunde ist am 31. Jänner um 10 Uhr.

Désirée Biri



Foto: Désirée Biri

Wie war Gemeinde eigentlich am Anfang der Kirche?

Als sich im vergangenen November im Pfarrheim Niederneukirchen 100 Menschen aus allen Pfarren unseres Dekanates trafen, um sich miteinander auf den Weg in Richtung einer neuen gemeinsamen Pfarre zu machen, hörten sie dort auch das Referat von



Franz Kogler in seinem Element: ein Bibelkenner mit Leidenschaft

Christoph Lauermann, der u.a. über die Geschichte des Pfarrsystems sprach und dabei deutlich machte, dass das, was wir in unserer eigenen Lebensgeschichte als „Pfarre“ kennengelernt haben, nicht immer schon genau so war, sondern im Wesentlichen auf die Zeit von Kaiser Joseph II. (18. Jh.) zurückgeht.

Im Pfarrzentrum St. Laurenz wird Franz Kogler an zwei Abenden im März und April den Bogen nun noch einmal wesentlich weiter spannen und mit uns ins Neue Testament schauen, um zu ergründen, wie sich Christinnen und Christen der allerersten Generationen als Gemeinschaften bzw. Gemeinden zusammenfanden.

Franz Kogler ist Theologe und hat bis zu seiner Pensionierung mehr

als drei Jahrzehnte das Bibelwerk Linz geleitet. Mit umfassendem Wissen und viel Herzblut begeistert er immer wieder Menschen für die Botschaft der Bibel, legt verschiedene Zugänge zu den alten Texten frei und macht sie so auch für die heutige Zeit verständlich und wertvoll.

An den beiden aufeinander aufbauenden Abenden am 11. März und 8. April, jeweils um 19 Uhr im Pfarrsaal St. Laurenz, macht er sich auf die Spuren der ersten christlichen Gemeinden. Wer weiß, ob wir daraus nicht auch etwas für die Gemeinde(um)bildung in unserer Zeit lernen können?! Der Eintritt erfolgt bei freiwilligen Spenden, eine Anmeldung ist nicht nötig. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Buchempfehlung: *Mitreden, mitentscheiden, mitgestalten*

Martin Ebners Bücher gehören aus pastoraler Sicht zu den wichtigsten theologischen Publikationen der letzten Jahre. In seinem 2025 erschienenen Buch „Mitreden, mitentscheiden, mitgestalten. Wie sich frühchristliche Gemeinden organisierten und was wir daraus lernen können“ (Tyrolia 2025), zeigt er mithilfe neutestamentlicher Zeugnisse auf, dass die frühen christlichen Gemeinden keineswegs alle gleich funktionierten, sondern dass es da eine bunte Vielfalt an Leitungsmodellen gab, von der wir uns heute viel abschauen können.

Das Buch enthält viele wertvolle Impulse, die Wege aufzeigen, wie christliche Gemeinden abseits des gewohnten Pfarr-Modells gut funktionieren können. Wer hineinschnuppern möchte, kann es im Bücherkasten der Basilika St. Laurenz unkompliziert ausborgen.



Geh-Spräche mit Christus

In der kommenden Fastenzeit gibt es wieder „Geh-Spräche mit Christus“. Jeden Freitag, ab dem 20. Februar um 17.00 Uhr, wird, wie schon in den letzten Jahren, Manfred Holzleitner in der Lorcher Basilika den Spuren christlicher Hoffnung in Richtung Ostererfahrungen nachgehen. Es ist doch sehr berührend, wenn eine deutschiranische Journalistin sich dagegen wehrt, dass Glaube bei uns in Europa ein überflüssiger Zusatz sei. Das Schweigen über Religion, über den eigenen persönlichen Glauben in der Öffentlichkeit, „macht blind für eine der stärksten Kräfte unserer Zeit“ (Shila R. Behjat). Wir tun nur so „als ob“ wir glaubten, wie wenn wir beten würden: „like a prayer“. Glaube ist aber mehr als Achtsamkeit, Spiritualität und Energiearbeit. Er ist Hingabe, Hinhören auf den liebenden, unbegreiflichen und doch uns ganz nahen Gott. Wahrhaft „liebendgelebte“ Religion ist die Rückbindung allen Lebens an Gott. Dem wollen wir uns wieder nachdenkend, betend, im Kirchenraum gehend öffnen ...



Eine Himmelsleiter in der Ausstellung „Du sollst dir ein Bild machen“ (Wiener Künstlerhaus) lädt ein, die Schritte in den Himmel lenken zu wollen.

Bunte Seite



Gemeinschaft ist, wenn aus „ich“ ein „wir“ wird – und Gott freut sich mit

Wenn wir Gemeinschaft sind, heißt das: Wir gehören zusammen – wie viele Steine, die gemeinsam eine Mauer bilden, oder wie viele Stimmen, die zusammen singen. Ein Segen ist Gottes „Ja“ zu uns: „Du bist nicht allein. Ich bin bei dir. Und ihr könnt einander gut tun.“ In der Bibel steht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20) Das bedeutet: Wenn wir gemeinsam beten, helfen, teilen, trösten oder lachen – dann ist Gott mitten drin. Gemeinschaft kann ein Ort sein, wo Menschen stärker werden, weil sie nicht alles alleine tragen müssen.

MINI-QUIZ: Was ist Gemeinschaft?

Kreuze an (manchmal sind mehrere richtig):

Gemeinschaft bedeutet...

- Ich mache alles alleine.
- Wir halten zusammen.
- Ich darf andere auslachen.

Segen bedeutet...

- Gottes Schutz und Liebe.
- Ein Zauberspruch.
- Eine Stärkung für den Weg.

In der Kirche sind wir Gemeinschaft, wenn...

- wir nur still sind, aber böse schauen.
- wir miteinander beten und helfen.
- wir niemanden mitspielen lassen.

Sende die richtige Lösung an das Pfarrbüro Enns-St. Laurenz: pfarre.stlaurenz.enns@dioezese-linz.at Wir verlosen tolle Preise!

Die Gewinner:innen unseres Jänner-Rätsels sind: Emil und Anton Grafenberger, Oliver Heu, Sophie Burger und Maximilian Leitner.

Bitte holt Euch euren Preis im Pfarrbüro Enns-St. Laurenz ab. **HERZLICHE GRATULATION!**



Die Gruppenarbeit

In der Schule sagte die Lehrerin: „Heute machen wir Gruppenarbeit!“ Alle rutschten sofort zusammen. Nur Nico blieb allein sitzen. Er war neu in der Klasse. Und wenn jemand fragte, sagte er meistens nur: „Keine Ahnung.“ Lina sah kurz zu ihm rüber. Sie wollte eigentlich mit ihrem besten Freund Ben zusammenarbeiten. Das war sicher. Das war gemütlich.

Dann hörte sie, wie die Lehrerin sagte: „Na, Nico... hast du schon eine Gruppe?“

Nico schüttelte den Kopf. Er versuchte zu lächeln, aber es sah eher so aus, als würde er gleich verschwinden wollen.

Lina spürte dieses kleine Ziehen im Bauch. Dieses „Das ist nicht fair“-Gefühl.

Sie stand auf, ging rüber und sagte: „Du kannst zu uns kommen.“

Nico blinzelte. „Echt?“

„Ja“, sagte Lina. „Wir brauchen noch jemanden.“

Am Tisch war kurz Stille. Dann meinte Mia: „Okay... du kannst die Überschrift schreiben.“

Nico nahm den Stift – und schrieb die Überschrift so sauber, dass alle staunten.

„Wow“, sagte Ben. „Das sieht aus wie gedruckt!“

Nico wurde ein bisschen rot. „Mein Papa macht Schilder. Ich übe das oft.“

Plötzlich war Nico nicht mehr „der Neue“. Er war Nico, der mega schön schreiben kann.

Am Ende hatte die Gruppe das schönste Plakat. Und als sie es vorne aufhängten, sagte Lina leise zu Ben: „Gut, dass wir ihn gefragt haben.“

Ben nickte. „Ja. Allein wär's für ihn richtig blöd gewesen.“

Und Nico sagte ganz leise, fast wie ein Geheimnis: „Danke. Heute war... irgendwie leichter.“

Lina merkte: Gemeinschaft ist wie ein Licht, das angeht, wenn jemand Platz macht.

Und das fühlt sich an wie ein Segen.



Mitmach-Ecke

„Gemeinschafts-Challenge“

Diese Woche probiere **EINE** Sache:

- Jemanden fragen: „Willst du mitspielen?“
- Jemandem helfen (Tür aufhalten, aufräumen, trösten)
- Für jemanden beten (z. B. „Gott, segne ...“)
- Teilen (Jause, Stift, Zeit)

HERZLICHE EINLADUNG

Darstellung des Herrn – Maria Lichtmess: In St. Laurenz wird Maria Lichtmess am Montag, 2. Februar, um 19.00 gefeiert, dabei wird auch um den beliebten Blasius-Segen mit gekreuzten Kerzen gebetet. In St. Marien 8.00 und 19.00 Eucharistiefeier mit Lichterprozession.

Firm-Start in St. Laurenz: Am 6. 2. beginnt in St. Laurenz die Firmvorberitung. Alle angemeldeten Jugendlichen treffen sich bitte um 18.30 im Pfarrsaal.

Kaffee und Kuchen mit Don Camillo am 8. Februar, 15 Uhr, Pfarrsaal

St. Laurenz: Nach mehreren Jahren Pause gönnen wir uns bei Kaffee und Kuchen wieder einmal einen alten Don-Camillo-Film: Passend zum Fasching können wir in der alten Filmkomödie in das Italien der 1950er-Jahre eintauchen und herzlich mit Don Camillo und Peppone lachen.

Faschingsgottesdienst in St. Laurenz – gerne auch geschminkt: Am Sonntag, 15. Februar um 10.00 feiern wir in der Basilika einen Faschingsgottesdienst. Gerne darfst du dazu geschminkt und verkleidet kommen. Ab 9.30 kannst du dich aber gern auch von uns schminken lassen!

Faschings-Kindermesse „Lacht und feiert“ in St. Marien: am Sonntag, 15. Februar um 10.00. Kommt verkleidet! Anschl. Agape im Kreuzgang.



Aschermittwoch: In St. Laurenz feiern wir zu Beginn der Fastenzeit am 18. Februar um 19 Uhr die Aschermittwoch-Liturgie und können dabei auch das Aschenkreuz empfangen. In St. Marien beginnen wir die „österliche Bußzeit“ mit Gottesdienst und Auflegung des Aschenkreuzes um 8.00 und 19.00.

Fastengottesdienste in St. Laurenz: An den Donnerstagen der Fastenzeit feiern wir die Nachmittagsgottesdienste um 16 Uhr gemeinsam mit dem Liturgiekreis.

Wegmachergespräch: Für Montag, 23. 2. um 19 Uhr lädt Manfred Holzleitner zum spirituellen Gedankenaustausch in den Jungscharraum der Pfarre St. Laurenz ein.

Familiengottesdienste in der Fastenzeit: In der Basilika St. Laurenz feiern wir an allen Fastensonntagen jeweils um 10.00 in kindgerechter Weise Familiengottesdienste!

„Geh-Spräche mit Christus“: Jeden Freitag der Fastenzeit wollen wir um 17 Uhr mit Manfred Holzleitner in der Lorcher Basilika den Spuren christlicher Kraftquellen in Richtung Ostererfahrungen nachgehen. Ihnen wollen wir uns nachdenkend, betend und im Kirchenraum gehend öffnen. Eine Stille Anbetung beschließt die Stunde.

Familienfasttag am Sonntag, 1. März in St. Marien: Geben Sie bitte Ihre Spende bei der Kollekte.

Chronik

Das Sakrament der hl. Taufe empfingen

St. Laurenz:

17.1. David Thomas Karl Beireder

St. Marien:

11.1. Aidan Shields Holderbaum

Im Tod sind uns vorausgegangen

St. Laurenz:

14.01. Willibald Kneidinger (88),
15.1. Inge Patauner (93),
17.1. Erika Schimpfhuber (86)

St. Marien:

26.11. Helga Peresson (95),
2.12. Engelbert Guggenberger (90)
22.1. Herbert Hrazdera (90)

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜROS

ST. LAURENZ

Mo-Fr 8.00–11.30,
Do 14.00–19.00,
Fr 14.00–16.00

Tel.: 07223 / 82237,
Tel. Pfarrleiter Prinz:
0676 / 8776 5889

ST. MARIEN

Mo 10.00–12.00
Di 16.00–19.00
Mi-Do 8.30–11.30

Tel. 07223 / 82855
bzw. 0676 / 8776 5072

BIBLIOTHEK

Vorleseglück, Sonntag, 1. Februar, 11.00 Uhr: "In Barbaras Rhabarberland", Schüttelreime für Kinder

Fasching in der Bibliothek, Montag, 16. Februar, 15.00 - 17 Uhr: Für Kinder von 7-10 Jahre -"Verkleiden, Lesen, Buch-Activity", Unkostenbeitrag 2 €

Schreibkreis, Donnerstag, 26. Februar, 19.00 – 21.00 Uhr mit Lydia Ruckensteiner, 20 €

Haben Sie schon eine Jahreskarte der Bibliothek Enns? Kommen Sie vorbei und informieren Sie sich!

Ab Februar 2026 gibt es neue Öffnungszeiten der Bibliothek:

Dienstag: 8:00 - 12:00

Mittwoch: 8:00 - 12:00 und 15:00 - 18:00

Freitag: 11:00 - 18:00

Sonntag: 9:00 - 12:00

Termine, Feste und Veranstaltungen

St. Marien		St. Laurenz		Für beide Pfarren	
Februar		Februar		Februar	
Mo 02	Hochfest Darstellung des Herrn – Maria Lichtmess, 8.00 u. 19.00 Hl. Messen, jeweils mit Lichter-Prozession	Fr 27	Familienfasttag 18.30 Kreuzwegandacht im Kreuzgang	Do 26	16.00 Fastengottesdienst in der Apsis
Di 03	8.00 Gottesdienst mit anschließendem Blasiussegen	Sa 28	28.2. - 1.3. Firmtage in Pupping	Fr 27	17.00 „Geh-Spräche mit Christus“ und Stille Anbetung
Mi 04	8.00 Frauenmesse	St. Laurenz		Sa 28	19.00 Suppen zum Mitnehmen; Sammlung zum Familienfasttag der KFB
Sa 07	15.00 Jungschar-Faschingsstunde	Februar		Für beide Pfarren	
Do 12	19.00 Finanzausschuss-Sitzung zur Kirchenrechnung 2025	Mo 02	19.00 Maria Lichtmess-Feier mit Blasiussegen	Februar	
So 15	9.00 Singprobe für alle singfreudigen Kinder, 10.00 Kindermesse am Faschingssonntag, 19.00 Wort-Gottes-Feier	Mi 04	19.00 Bibelrunde im Jungscharraum	Jeden Montag um 16.30 Sprechstunde des sozial-caritativen Fachausschusses im Besprechungsraum St. Laurenz	
Mo 16	19.00 Bibelrunde mit P. Alexander	Fr 06	18.30 Firm-Start im Pfarrsaal	Mo 02	18.30 Andacht in der Kapelle der Reha-Klinik
Mi 18	Aschermittwoch 8.00, 15.30, 19.00 Hl. Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes	So 08	15.00 Kaffee & Kuchen mit Don Camillo im Pfarrsaal	Vorschau	
Fr 20	18.30 Kreuzwegandacht im Kreuzgang	So 15	10.00 Familiengottesdienst zum Faschingssonntag, ab 9.30 Kinderschminken in der Basilika	März	
So 22	14.00 Kreuzweg vom Papstkreuz an der Enns auf den Georgenberg im Schlosspark	Mi 18	19.00 Aschermittwochliturie	So 01	St. Marien: Sammlung zum Familienfasttag 14.00 Kreuzwegandacht im Kreuzgang
		Do 19	16.00 Fastengottesdienst in der Apsis		St. Laurenz: 10.00 Familiengottesdienst; vor und nach den Gottesdiensten Suppen zum Mitnehmen; Sammlung zum Familienfasttag der KFB
		Fr 20	17.00 „Geh-Spräche mit Christus“ und Stille Anbetung		
		So 22	10.00 Familiengottesdienst	Di 03	St. Marien: 19.00 PGR-Sitzung
		Mo 23	19.00 Wegmachersgespräch	Mi 04	St. Laurenz: 19.00 Bibelrunde im Jungscharraum



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157

Kurz notiert

 Vom 1. Adventsonntag bis zum Dreikönigstag wurde in St. Laurenz eine Erhebung zur Liturgie in der Pfarre durchgeführt. 148 Menschen haben ihre Rückmeldebögen abgegeben und dabei die Möglichkeit wahrgenommen, zu insgesamt 40 Themen bzw. Aussagen Stellung zu nehmen. Der Liturgiekreis der Pfarre wertet nun alle Eingaben aus und der „Ennser Turm“ wird zu gegebener Zeit berichten. Wir danken allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben!

Der nächste Ennser Turm erscheint am Freitag, 27. Februar.
WIR DANKEN ALLEN AUSTRÄGERINNEN FÜR IHREN WERTVOLLEN DIENST!

Foto: Herbert Spanner



Wanderfreudige machten sich auf Einladung des KBW am 10. Jänner „Auf ins neue Jahr“. Der Weg führte sie von Enns nach Hargelsberg, wo sie in der Pfarrkirche eine Andacht feierten.

Foto: Christoph Huemer



Mit Trommlergruppe und Chor wurde in Enns-St. Marien am 06. Jänner der Gottesdienst gefeiert, bei der auch die Sternsinger noch einmal ihre Aufwartung machten.

Foto: Harald Prinz



Am 6. Jänner präsentierten „die heiligen drei Könige“ voll Stolz und Freude ihr beeindruckendes Sammelergebnis mitten im Gottesdienst in der Basilika.



Anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christ:innen wurde am 18. Jänner ein ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche von Enns-St. Marien gefeiert.

Foto: Christoph Huemer

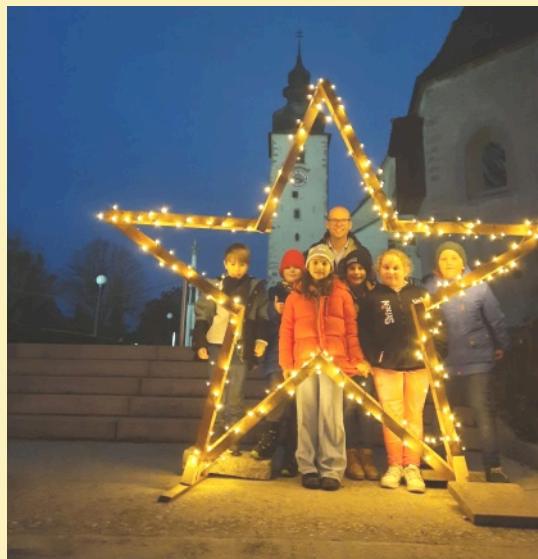


Foto: Viktoria Wagner

Ein Besuch in der Basilika ist in der Jungscharstunde der Jüngeren von St. Laurenz meistens dabei.



Foto: Marlies Prinz

Kalt, nass – und trotzdem guter Laune: tüchtige Sternsinger:innen unterwegs.



„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“

Das Aschenkreuz symbolisiert die Vergänglichkeit des Menschen und die Bereitschaft zu Umkehr und Buße am Beginn der Fastenzeit, aber auch die Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben durch Christus, der den Tod bezwungen hat.

Beginnen Sie die „österliche Bußzeit“ am **Aschermittwoch, 18. Februar** mit der Auflegung des Aschenkreuzes:

In **Enns-St. Marien** mit Gottesdiensten um 8.00 und 19.00 Uhr und in **Enns-St. Laurenz** mit der Aschermittwochsliturgie um 19.00 Uhr.